

Hessenland

Monatschrift für Landes- und Volkskunde, Kunst und Literatur Hessens

Herausgeber Dr. E. H i s e r o t h, Marburg a. L., Markt 21/23/24, Fernsprecher 54 und 55.

Enthaltend zugleich die „Mitteilungen“ des Vereins für Hessische Geschichte und Landeskunde.

43. Jahrgang.

Heft 5/6.

Marburg, Mai/Juni 1932.

Gerhard von Neutern und seine Beziehungen zu Goethe. (Schluß)

Von Dr. Wilhelm Schoof.

Seine Schwärmertrachten sind bei Goethe, der sich in einem Brief an das spedirende Handelshaus — am Ende ist dies der beauftragte Kinald selbst — schon sehr günstig über die Bilder geäußert, es aber wahrscheinlich noch weitläufiger bei der Rückgabe gegen Gerhard selbst tun wird, der seine Arbeiten mit einem Brief begleitet. Neuerlich hat Gerhard 2 Winterlandschaften gemalt auf Kosten seiner Augen. Die erste gefällt mir vorzugsweis, es ist die Aussicht aus seinem Zimmer über den Viehhof an dem beschneiten Kirchturm hinweg in die Gegend, bei dicker grauer Winterluft gemalt, die zweite ist im Sonnenschein aufgefaßt, eine ungeheure Aufgabe und noch nicht ganz vollendet.“

Es waren im ganzen elf radierte Blätter¹⁾, meist Stillleben, und vier Aquarellbilder. Das Begleitschreiben Neuterns zu der neuen Sendung an Goethe ist vom 4. Februar 1829 datiert und lautet:

Ewr. Excellenz!

Das Handelshaus Kinald in Kassell hate gleich nach Empfang der Zeilen von Ewr. Excellenz die Gefälligkeit gehabt mir augenblicklich eine Abschrift derselben zu senden, überzeugt von der Freude welche sie mir machen würden.

Aus Ihren Worten, höchst verehrter Herr von Goethe, habe ich mit unbeschreiblicher Überraschung gesehen, daß Sie meine Arbeiten einer Aufmerksamkeit und Theilnahme würdigen, auf welche ich in diesem Grade nie gewagt hätte zu hoffen; und mit einem Male sind alle die Bedenklichkeiten, welche mich so natürlich nach Absendung der Sachen beunruhigt haben, durch Ihre große Güte überwunden. —

Ich sehe nun mit freudiger Erwartung der Erfüllung meiner ergebensten Bitte entgegen, und werde durch

1) Diese Blätter sind genau beschrieben in Andreas Andrejens Werk: Die deutschen Maler-Radierer des 19. Jahrhunderts. Lpz. 1890. III. Bd., zweite Hälfte, S. 222—229.

Ihren Rath und Ihre wichtige Belehrung dann mit neuer Lust und frischem Blick an die Vollendung dieses Werkes gehen.

Erlauben mir Ewr. Excellenz nummehr, daß ich beigefügtes Heft mit radierten Blättern Ihnen übersenden darf, mit der innigen Bitte, solches als ein Andenken von mir anzunehmen, als ein Zeichen meiner herzlichsten Verehrung und aufrichtigen Liebe. Beurtheilen Sie diese nicht nach einer so geringen Gabe; denn womit vermögte ich wohl Unausprechliches auszudrücken! —

Diese Blätter enthalten alles, was ich bisher in dieser Art versucht habe. Der Tyroler und die St. Werners Kirche in Bacharach sind allein auf Zink geätzt, und durch meine Unerfahrenheit mit diesem weichen Metall hat die Säure sie zu stark angegriffen, ja wohl den Tyroler verdorben. Auch über diese Arbeiten erbitte ich mir sehr Ewr. Excellenz Urtheil.

Möge Gott verhüten, daß diese vielen Wünsche Ihnen nicht doch endlich beschwerlich fallen!

Mit den Gesinnungen der vorzüglichsten Hochachtung und innigsten Verehrung unterzeichne mich als

Ewr. Excellenz
ergebenster
G. von Neutern.

Willingshausen den 4 ten Februar 1829.

Hierauf antwortete Goethe am 3. Juni 1829 mit folgendem ausführlichen Schreiben²⁾: „Ewr. Hochwohlgeboren haben durch die Sendung der vortrefflichen Aquarellen Ihr Andenken bey Ihren hiesigen alten Freunden lebhaft angefrischt und sich neue dazu erworben. Denn was soll ich weiter sagen, als daß, so oft ich solche vorzeigte, mein lebhafter Wunsch war, Sie möchten unsichtbar gegenwärtig seyn oder es ließe sich durch Registraturen und Protocolle Ihnen im einzelnen der Beyfall, wie die Vergnüglichkeit darstellen, die sich jederzeit beym Anblick der Blätter bewies und sich steigerte.

2) Gerhard von Neutern. Ein Lebensbild, dargestellt von seinen Kindern (Petersburg 1894), S. 55.